

Bildung? Bildung!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

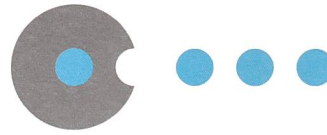
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildung? Bildung!



Wie und was lernen Gehörlose und Hörbehinderte in der Lehre, an der Berufsschule, an den Mittel- und Oberstufen-Schulen (Maturität) und an den Universitäten sowie den Fachhochschulen?

Zu diesem Thema findet am 4. Juli 2013 an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich HfH ein Informations- und Vernetzungsanlass statt.

Die Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Zürich und DIMA Sprachverein und Sprachschule habe diesen Anlass und die würdige Feier zum erfolgreichen Bestehen der Erwachsen-Matura von Christa Notter organisiert.

Christa Notter wähnt sich beim Betreten der Aula an der HfH im falschen Film. Aber bald wird ihr klar, dass sie und vor allem ihr Maturitätserfolg im Zentrum der Veranstaltung stehen. Die Überraschung ist perfekt. Eine rundum sympathische, wissensvermittelnde und vergnügliche Feier zu Ehren von Christa Notter nimmt ihren Lauf. Sie ist die erste Schweizerin, welche die gymnasiale Matura mit barrierefreierem Zugang (mit Gebärdensprach-DolmetscherInnen) gemacht hat.

Dank und Anerkennung für grossartige Leistung

Anna Leutwyler, Stellenleiterin ad interim der Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Zürich, freut sich sehr, dass die Überraschung gelungen ist. Sie heisst Christa Notter und die vielen Anwesenden ganz herzlich willkommen. Speziell freut sie sich über die Zusagen zahlreicher Experten, die mit ihren Kurzreferaten frische Gedanken zum Thema Bildung zur Sprache bringen werden.

Anna Leutwyler bedankt sich, bei allen Beteiligten, die Christa Notter in den letzten Jahren begleitet, gefördert und unterstützt haben ganz herzlich. Eine besondere Anerkennung gebühre der Invalidenversicherung, die bereit gewesen sei, die Dolmetsch- und Tutorenkosten zu übernehmen sowie der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene, AME, vorab Frau Dr. Barbara Keller-Tanner, die in ihrer Funktion als Rektorin an höchster Stelle den Nachteilsausgleich durchgesetzt und erstmals



Ehre, wem Ehre gebührt. Der Maturitätsprüfungserfolg von Christa Notter wird in einem gebührenden Rahmen gefeiert.



Anna Leutwyler freut sich sehr über die geglückte «Überraschung» für Christa Notter zu Ehren ihres Maturitätserfolges.

die Maturitätsschule für Gehörlose Erwachsene geöffnet habe. Aber die grösste Wertschätzung gebührt zweifellos Christa Notter für ihre wirklich grossartige Leistung.

Highlights aus Kurzreferaten

Dr. Barbara Keller-Tanner, Rektorin Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene AME, weist darauf hin, dass der Erfolg von Christa Notter umso höher zu werten sei, weil sie ihren Weg zur Matura alleine habe

gehen müssen und somit mit niemanden ihre spezielle Situation habe teilen können. Der Maturitätslehrgang sei auch für die hörenden Studierenden ausgesprochen anspruchsvoll, für Christa Notter sei es noch in höherem Masse gewesen. Trotzdem sei es ihr gelungen, ein wichtiges Zeichen zu setzen und uns allen zu sagen: «Seht her, es geht, es ist möglich!»

Keller betont, dass Notter einen steinigen Weg gegangen sei und ein grosses Ziel erreicht habe. Das Ende dieses Wegs sei jedoch auch ein Anfang. Nun habe sie sich die Möglichkeit erarbeitet, sich auf der Tertiärstufe weiter auszubilden.

Vielleicht bedeute das Ende des Wegs von Christa Notter für andere gehörlose oder hörbehinderte Menschen den Anfang. Für die AME sei es ein Pilot, ein Wegbereiter für andere Menschen mit Behinderung. Christa Notter habe die ihr gegebene Chance, Recht auf Aus- und Weiterbildung auf jeder Stufe, welche Menschen ohne Behinderung so selbstverständlich zustehe, genutzt und für sich eingefordert.

Keller erklärt, dass hörbehinderte und gehörlose Menschen die Welt etwas anders als Menschen ohne Behinderung erfahren, und ihre Worte Gebärden seien. Die Begegnung mit der «Gehörlosenkultur» sei für alle an der Schule, Studierende, Lehrpersonen und auch für sie als Rektorin eine Herausforderung gewesen,



Dr. Barbara Keller-Tanner.

aber schlussendlich eine Bereicherung unserer «Hörkultur».

Die Gehörlosenkultur sei eine Minderheit. Unsere Gesellschaft sei jedoch – wie jede Gesellschaft – auf die Bedürfnisse der Mehrheit ausgerichtet. Bedürfnisse von Minderheiten werden nicht oder wenig wahrgenommen.

Keller: «Während man eine Gehbehinderung sieht, ist eine Hörbehinderung nicht immer augenfällig. Ich kann nicht sehen, wer von Ihnen hier im Saal mich hören kann und wer auf eine Übersetzung angewiesen ist. Die wenigsten Vertreter der Mehrheit werden Sie und Ihre Bedürfnisse wahrnehmen und auf Sie zukommen. Es liegt an Ihnen, die Initiative zu ergreifen! Der Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung ist ein Erfolg, aber seine Worte werden leer bleiben, bis dass die Minderheiten sich Gehör verschafft haben und das, was ihnen zusteht auch einfordern.»

Zum Schluss ihres Referates richtet Keller ein herzliches Dankeschön an Christa Notter. Denn sie habe den Mut gehabt, sich auf ein Unterfangen einzulassen, das es vorher noch nicht gegeben habe. Sie habe einen enormen Durchhaltewillen und grosse Selbstdisziplin gezeigt, und dies dreieinhalb Jahre lang.

Roland Hermann, Präsident Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, erwähnt einleitend, dass nun viele Augen aus der ganzen Schweiz auf Christa Notter gerichtet sein würden. Zu Beginn besuchten vier gehörlose junge Menschen den Maturitätslehrgang. Christa Notter habe es aber als einzige durchgezogen, und dies sei einfach super!



Roland Hermann.

Hermann fragt sich, gibt es nun den barrierefreien Zugang, oder gibt es ihn eben doch nicht. Im Grundsatz gehe es um das lebenslange Lernen. Also von der Wiege bis zur Bahre.

Hermann weist auf die damit zusammenhängenden Ziele des SGB-FSS hin. Der SGB-FSS möchte und fordere den Paradigmenwechsel vom defekt-orientierten pädagogischen Modell hin zum individuellen Modell mit Schwerpunkt auf den Einsatz von Gebärdensprachen und Dolmetschdiensten. Die Fähigkeiten von Gehörlosen und Hörbehinderten sollten genutzt werden, statt die Unfähigkeiten zu betonen. Und die Unterstützung durch einen möglichst barrierefreien Zugang zur Bildung müsse ausgebaut werden.

Hermann erklärt, unsere Prinzipien seien dieselben geblieben. «Von der Wiege bis zur Bahre muss der Zugang zu allen möglichen Dienstleistungen, pädagogischen und andragogischen Programmen gewährleistet sein und zwar mit Gebärdensprache, mit Dolmetschdiensten und mit unterstützenden Hilfsmitteln.»

Hermann beschreibt, dass der Zugang zu lebenslangem Lernen durch Verbesserungen der Qualität der Bildungsangebote, der Förderung von Gerechtigkeit und aktivem Bürgersinn und dem Fördern von Innovationen, Kreativität und unternehmerischem Denken erreicht werden könne.

Hermann: «Das Wissen wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger. Die Wirtschaft ist nicht nur global orientiert, sondern auch wissensbasiert. Der Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft, am Arbeitsleben und an der persönlichen Entwicklung liegt im lebenslangen Lernen.»

Hermann schliesst sein Referat mit einem grossen und herzlichen Dankeschön an Christa Notter. Im Namen des SGB-FSS wünscht er ihr alles Gute für den kommenden Lebensabschnitt in einem tertiären/ universitären Studium. Sie solle in Bezug auf die Ermöglichung eines barrierefreien Zugangs zur Bildung auf allen Stufen weitermachen und diese Leistungen einfordern.

Bruno Schlegel, Präsident des Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen, erwähnt, dass heute ein ganz besonderer Anlass sei. Es sei der grossartige Erfolg von Christa Notter.

Schlegel: «Ich kann heute im wahrsten Sinne des Wortes etwas aus der Schule plaudern. Ich war Leiter der Sprachheilschule St. Gallen als Christa Notter dort die Primarschule besucht hat. Ihr Erfolg hat sich damals schon abgezeichnet. Sie war immer eine sehr gute und fleissige Schülerin. Man hat ihr immer angemerkt, dass ihr Lernen leicht fällt und sie daran Freude hat. Jetzt mit der Matura in der Hand, öffnen sich für Christa Notter viele Tore. Sie hat nun fast beliebigen Zugang zu allen Bildungsinstituten und fast alle Berufe sind nun für sie möglich. Natürlich sind damit erneut viele Anstrengungen verbunden. Wenn ihr aber Lernen immer noch so viel Spass bereitet wie damals an der Sprachheilschule St. Gallen, dann schafft sie auch die nächsten Hürden.»



Bruno Schlegel.

Schlegel nimmt auf die aktuellen Broschüre der Zürcher Hochschule Bezug, wo das Schlagwort «Hindernisfreie Hochschule» abgedruckt sei. Dies stimme aber so nicht. Denn wir alle wüssten, und Christa Notter habe es im Speziellen erfahren, Lernen sei immer mit Hindernissen verbunden. Sie habe es jedoch uns allen, insbesondere aber sich selber, bewiesen, dass mit entsprechender Begabung und ausserordentlichem Einsatz Hindernisse überwunden werden könnten.

Schlegel: «Noch einmal herzlichen Gratulation. Aber auch ein grosser und herzlicher Dank an die Dolmetscherinnen, die Christa Notter begleitet haben. Ich wünsche Christa Notter weiterhin viel Erfolg auf ihrem vielversprechenden Lebensweg.»

Prof. Dr. Remo Largo, Kinderarzt und Buchautor, führt aus, er sei heute sehr gerne zu der Maturitäts-Feier von Christa Notter gekommen sei, weil sie wirklich eine aussergewöhnliche Leistung vollbracht habe.

Largo nimmt Bezug auf die Chancengleichheit, auf welche immer und immer wieder hingewiesen werde. Alle hätten ein Recht auf Bildung. Leider stimme dies immer noch nicht. Heute könne jedes 6. Kind nicht richtig lesen oder schreiben in der 9. Klasse. Eine wirkliche Chancengleichheit gebe es eigentlich nicht. Dies sei auch daran zu erkennen, dass nur ganz wenige Hörbehinderte die Matura schafften.

Largo blickt mit grosser Skepsis auf den «Schulplan 21», welcher seiner Meinung

nach grosse Defizite aufweise. Denn nirgends stehe geschrieben, wie die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Ziele effektiv erreichen könnten. Es stelle sich die Frage, wie die Lehrkräfte auf die Schülerinnen und Schüler eingehen sollten, um deren individuellen Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern. Klar sei deshalb, dass man nicht von Oben reformieren könne. Reformen müssten von Unten angestossen werden. Also von den Eltern, den Betroffenen usw.

Largo: «Ich habe die Hoffnung, dass dem Beispiel von Christa Notter noch viele folgen und studieren werden, um so bei den zukünftigen Reformen einen wichtigen Beitrag zu leisten.»

Karin Maeder-Zuberbühler, Kantonsrätin SP Kanton Zürich und Präsidentin Zentrumsrat ZGSZ, freut sich, dass es Christa Notter gelungen ist ihr grosse Ziel – die Matura – zu erreichen.

Maeder weist auf die Bedeutung der Frühförderung hin. Sie bilde die Basis, welche schlussendlich zum Erfolg führe. Ganz wichtig sei aber, ob die Schülerinnen und Schüler integrativ oder in Sonderschulen unterrichtet würden, dass sie die notwendigen Unterstützungen erhalten. Die getroffenen Lösungen müssten für die Betroffenen stimmen.

Maeder macht geltend, dass bessere und verbindliche Rahmenbedingungen ausgearbeitet werden müssten, um Bildung effektiv zu bekommen. Bildung sei einfach

die Grundlage und wichtig für die gesellschaftliche Teilnahme.

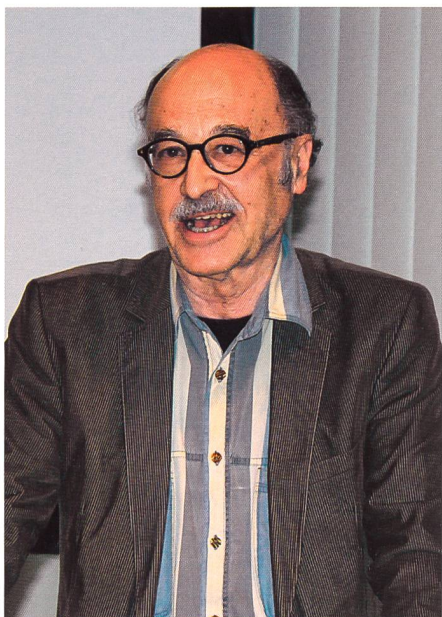
Maeder: «Ich bin der Meinung, dass der Kanton Zürich in diesem Thema die Federführung übernehmen und neue zukunftsweisende Standards festlegen sollte.»

Mit den Kurzreferaten von Andreas Janner, Dr. Stefan Erni und Félix Leutwyler geht ein in allen Belangen geglückter Vernetzungsanlass dem Ende entgegen. Aber bevor Anna Leutwyler in den gemütlichen Teil der Veranstaltung überleiten kann, ergreift Christa Notter «das Wort», um Dankeschön zu sagen.

Christa Notter bedankt sich als erstes bei ihren Eltern. Dank ihnen habe sie die Gebärdensprache erlernen und vor allem auch gebrauchen können. Speziell bedankt sie sich auch bei ihrer guten Freundin Doris, welche ihr in den schwierigen «Lehrjahre» immer wieder Mut gemacht, sie angestachelt und motiviert habe.

Beim Apéro wird noch lange und ausgiebig über das gute Gelingen der Maturitätsprüfungen von Christa Notter diskutiert und ausgetauscht. Der Informations- und Vernetzungsanlass wird allen Anwesenden in guter Erinnerung bleiben.

[rr]



Prof. Dr. Remo Largo.



Karin Maeder-Zuberbühler.



Die glückliche Christa Notter. Auf ihren Erfolg kann sie wirklich stolz sein.